

Impulse

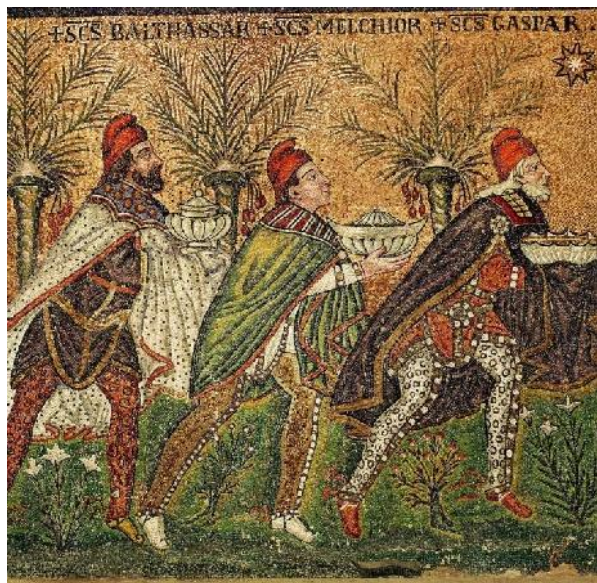
Gemeindebrief der Evangelischen Gemeinde
Deutscher Sprache in Iran

November-Dezember 2018 - 5/2018



Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde, liebe Interessierte,

Von fern aus dem Osten sollen sie gekommen sein, die weisen Männer, die dem Stern folgten, um den neugeborenen König zu finden. Martin Luther



übersetzt: „Aus dem Morgenland“, also einem geheimnisvollen Land im Osten, dort, wo die Sonne aufgeht. Im griechischen Urtext nennt Matthäus sie „Magoi“, also Magier.

Magier, so bezeichnete man in der Antike auch die zoroastrischen Priester im alten Persien. Sollten es also

Perser gewesen sein, die mit als erste das neugeborene Christuskind begrüßten? Das nebenstehende Mosaik aus dem 6. Jh aus San Apollinare Nuovo in Ravenna zeigt die drei jedenfalls mit typisch persischen Mützen. Und zum ersten

Mal lesen wir hier auch die Namen, die sie gehabt haben sollen: Balthasar, Melchior, Caspar.

Schon an dieser Stelle merkt man, dass die Geburtsgeschichte Jesu von Legenden umrankt ist. Weder wissen wir den Zeitpunkt und Ort seiner Geburt noch die genauen Umstände. Stall, Besucher, Stern, Geschenke – bereits in der frühen Kirche entwickelten sich Vorstellungen, deren Wahrheitsgehalt weniger in den historischen Fakten als in ihren theologischen Aussagen liegt.

Von fern kamen und kommen Menschen noch heute, um Jesus Christus, den Sohn Gottes, anzubeten. Sie kommen aus anderen Ländern und Kulturen, mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen. Die Sehnsucht Gott zu begegnen und der Glaube an den menschengewordenen Gott verbindet sie alle.

Mir gefällt der Gedanke, dass uns trotz all unserer Verschiedenheit der Glaube an Christus einen kann. Und mir imponiert die Vorstellung, dass Menschen weite Wege auf sich nehmen – real oder im übertragenen Sinn, also zum Beispiel durch Veränderung ihrer bisherigen Vorstellungen – um das Kind zu suchen und in ihm Gottes Nähe und Liebe zu finden.

Die Adventszeit, die vier Wochen vor Weihnachten, ist die Zeit, in der wir uns bewusst auf Gottes Ankunft in der Welt einstellen. In der wir ihm entgegengehen wollen. So wie die Magier.

In Teheran beginnt die Adventszeit jedes Jahr mit dem großen Basar. Der Weg zur Krippe und mit dem Fest der Geburt als Endpunkt liegen dann noch vor uns. Die Weisen haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht.

Die Magier aus dem
Osten

Weihnachtsbasar am
30. November

Gottesdienste
Veranstaltungen

Rückblicke/Gemeinde
reise Nord Khorasan

100 Jahre Ende Erster
Weltkrieg



Weil man gemeinsam besser reist und man einen Blick auf einander haben kann. Weil man die Anstrengungen des Weges zusammen besser bewältigen und die Freude am Ende miteinander teilen kann.

Als Auslandsgemeinde sind wir auch gemeinsam unterwegs. Ich wünsche uns, dass die Adventszeit eine Zeit der Vorbereitung für jeden von uns ist. Dass wir uns bereit machen für Gottes Kommen und dass wir am Ende, an Weihnachten, tatsächlich wie die Magier Gottes Nähe erleben.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und frohe Advents- und Weihnachtszeit

Es grüßt Sie und euch herzlich

Ihre/eure Pfarrerin Kirsten Wolandt



Aus dem Gemeindeleben

Gemeindeversammlung

Unsere diesjährige Gemeindeversammlung findet am **Freitag, dem 16. November** im Anschluss an den Gottesdienst statt. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresbericht 2017/18, der Finanzbericht und Wahlen in den Gemeindegemeinderat. Stimm-berechtigt sind alle Gemeindeglieder.

Gottesdienst zu Totensonntag

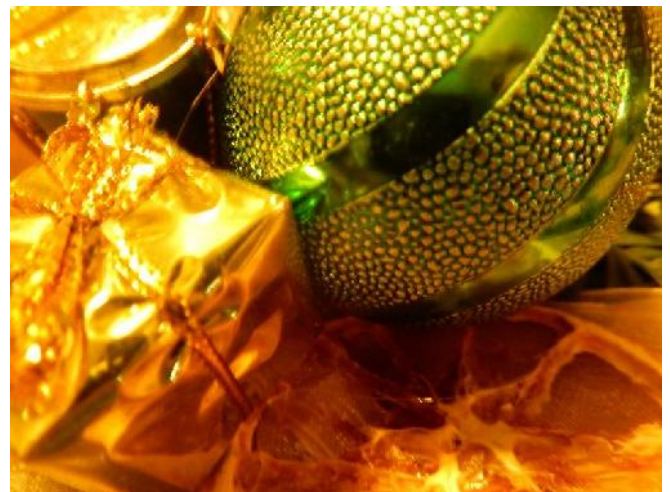
Auch in diesem Jahr wird es wieder einen internationalen Gottesdienst am **23. November um 11:00 Uhr** geben. In diesem Gottesdienst wollen wir der Toten gedenken, die auf unserem Friedhof beigesetzt wurden, insbesondere der Verstorbenen des vergangenen Jahres. Für die gemeinsame Busanfahrt **bitte unbedingt anmelden**. Wir fahren **um 09:45 Uhr** an der Kirche los.



Weihnachtsbasar am 30. November

Auch dieses Jahr wird es Stollen und Weihnachtsgebäck geben, Adventskränze und weihnachtliche Geschenkideen, ein großes deutsches Kuchenbüffet, Waffeln, selbstgemachtes Sauerkraut,

Würstchen, eine große Tombola und vieles mehr. Eintrittstickets gibt es im Vorverkauf an den bekannten Stellen und im Kirchenbüro. Bitte bringen Sie genügend Bargeld mit, damit es beim Verkauf nicht zu unnötigen „Staus“ kommt. **Adventskränze** werden auch **im Vorverkauf** in der Deutschen Schule und in der Kirche erhältlich sein. Das **Basarnachtreffen** mit Dank an alle Mitarbeitenden wird am Donnerstag, den 11. Januar 2019 stattfinden.



Projektchor, adventlicher Familien-nachmittag, Weihnachtsfeier

Der **Gottesdienst am 14.12.** wird von einem **Projektchor** musikalisch begleitet. Vorher gibt es **drei Proben**: am 2.11. (Fr), am 25.11. (So/Feiertag, anschließend Abendessen) und am 8.12. (Sa), jeweils von 16.30 bis 18.30 Uhr. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Lust haben mitzusingen!

Einen **adventlichen Familiennachmittag** planen wir für **Donnerstag, den 13. 12. ab 16.30 Uhr**. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen!

Die Weihnachtsfeier für Frauen wird am **Samstag, dem 15.12.** um 15 Uhr stattfinden.

Gottesdienste und Veranstaltungen

Freitag, 26.10. 17:00	English Service	Gemeindereise nach Nord-Khorasan
Freitag, 02.11. 10:00	English Service	
Freitag, 09.11. 10:00	Gottesdienst (Oehlert)	
Freitag, 16.11. 10:00 17:00	Gottesdienst (Wolandt) Afternoon Fellowship (engl.)	anschließend Gemeindeversammlung
Freitag, 23.11. 11:00	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Totengedenken, engl./dt. (Wolandt)	Protestantischer Friedhof, Abfahrt 09:45 an der Kirche. Bitte anmelden
Freitag, 30.11.	Kein Gottesdienst	<u>Adventsbasar ab 16:00 (mit Ticket)</u>
Freitag, 07.12. 10:00	English Service	
Freitag, 14.12. 10:00 17:00	Adventsgottesdienst (Wolandt), Chor	Cantata (Weihnachtsmusical, International Christian Fellowship)
Freitag, 21.12. 10:00 17:00	Adventsgottesdienst (Wolandt) Afternoon Fellowship (engl.)	
Montag, 24.12. 17:00	Heiligabendgottesdienst (Wolandt)	mit Musik
Dienstag, 25.12. 10:00	English Christmas Service (Wolandt), nine lessons and carols	
Freitag, 28.12. 10:00	Kein Gottesdienst	
Freitag, 04.01. 10:00	English Service (Wolandt),	
Freitag, 11.01. 10:00	Gottesdienst (Wolandt)	

Veranstaltungen

Montags 18:30 Uhr - Theatergruppe
Mittwochs 08:30 Uhr - Yoga
Lese- und Erzählcafé in der Bibliothek
In lockerer Folge nach Ankündigung

Dienstags ab 09:00 Uhr Basarikreis
ab 10:00 Frauencafé:
Austausch, Kuchen, Mittagsessen
Die Bibliothek ist währenddessen geöffnet.
Halbjahresbeitrag 200.000 IRR
Mittagsandachten: 06.11., 11.12., 18.12.
um 12:00 Uhr

Rückblicke

„Zeit für die Seele“

Unter dieses Motto hatten wir unseren Gemeindestand beim Botschaftsempfang zum Tag der Deutschen Einheit gestellt. Samowar und iranischer Tee zeigten an, dass es uns in der Kirche auch darum geht, mal Pause zu machen vom Alltagsbetrieb. Tee (und Kaffee) gibt es übrigens auch nach jedem Gottesdienst in unserer Kirche.

Schwester Bernarda gestorben

Am 18. Oktober verstarb Schwester Bernarda nach langer Krankheit. Sie wurde am 19. Oktober auf dem Katholischen Friedhof beigesetzt, eine Trauerfeier fand am 21. Oktober in der Assyrischen Kirche statt. Schwester Bernarda wurde vor 82 Jahren in Brasilien geboren und verbrachte viele Jahre ihres Lebens hier im Iran. Viele kennen Schwester Bernarda als jemanden, die sich für die Armen und Schwachen einsetzte.

Erntedank

Wie immer gut besucht war der Joint Service zu

Erntedank. Die anschließende Versteigerung der Erntegaben erbrachte einen Erlös von knapp 500



Euro für die sozialen Projekte der deutschen und der englischen Gemeinde. Danke an alle Spender und Käufer!

Sauerkraut

Dieses Jahr wurden 260 kg Kohl zu Sauerkraut verarbeitet, doppelt so viel wie im letzten Jahr. Seit Oktober stehen nun zwei Fässer im Hof, in denen das Sauerkraut bis zum Basar reifen kann. Die Lieferung von Stollen und anderen Köstlichkeiten ist seit Anfang Oktober unterwegs.

Rückblick 2: Gemeindereise nach Nord Khorasan

Vom 25. bis 27. Oktober fand unsere Gemeindereise nach Mashhad, Neyshapur und Bojnurd statt. Mit dem Konfirmanden Benedikt unterhielt sich Annett Müller aus dem Gemeindegemeinderat:

Hallo, Benedikt. Du warst ja auch auf Gemeindereise. Wo wart ihr denn?

B: „Wir sind nach Mashhad geflogen und von dort aus am nächsten Tag noch mit Bus fast sechs Stunden weiter in den Norden gefahren. Das Schöne war, dass

wir schon am Donnerstag Mittag losgeflogen sind, am Samstag um 18 Uhr waren wir dann wieder zurück in Teheran.“

Was habt ihr denn in Mashhad gemacht?

B: „Wir haben den Schrein von Imam Reza angeschaut. Das war der achte der zwölf Imame. Ein riesiger Komplex. Die Frauen mussten sich Tschadore anziehen und es waren irre viele Leute da, die gebetet haben. Wir wurden von einer Frau und einem Mann durch die

verschiedenen Hallen geführt und haben viel erfahren.“

Wie ging es danach weiter?



B: „Wir hatten nach so viel geballter Information und islamischer Pracht natürlich großen Hunger, deshalb sind wir zu einem Lokal in der Nähe und haben sehr gut persisch gegessen. Dort kamen wir mit zwei deutschen Frauen zusammen, die schon sehr lange in Mashhad leben. Das war echt interessant, was sie alles erzählen konnten.“

Gab es für dich noch ein Highlight in Mashhad?

B: „Oh ja. Unser Hotel war direkt neben dem Schrein und hatte eine begehbare Dachterrasse. Dadurch hatten wir einen tollen Blick über die Stadt und den heiligen Bezirk.“

Wie viele Leute wart ihr denn insgesamt? Und waren auch Kinder dabei?



B: „Wir waren insgesamt 21. Und darunter vier Jugendliche: Emil, Lola, Nadine und ich. Das war echt super und wir hatten viel Spaß!“

Du hast gesagt, ihr musstet am nächsten Tag von Mashhad nochmal sehr weit mit dem Bus fahren. War es euch da nicht langweilig?

B: „Eigentlich gar nicht, wir haben uns viel unterhalten und außerdem war die Landschaft total spannend. Auf dem Weg haben wir auch noch das Grab des Dichters

Omar Khayam besucht. Unserer Reiseleiter Hamed hat uns Gedichte auf Persisch vorgetragen. Das Mittagessen fand in einem Garten statt, wo es eine hölzerne Moschee gab. Auch unser Restaurant war ganz aus Holz gebaut. Total urig. Nach einem guten Essen ging es wieder ab auf Tour.

War es dann nicht sehr spät, als ihr in der Provinzhauptstadt Bojnurd angekommen seid?

B: „Nö, hat gepasst. Wir haben ein sehr nettes Ehepaar getroffen. Birgit hat einen Iraner geheiratet, und sie führen jetzt ein Restaurant. Gut für uns, da gab es nämlich wieder tolles persisches Essen. So wurde es dann wieder spät, als wir ins Hotel kamen. Und wir hatten nur wenig Erholung, denn Herr Wolandt hat uns am nächsten Morgen schon um halb sechs aus dem Bett geschmissen.“

Warum musstet ihr denn so früh los?

B: „Weil jetzt der Teil der Reise gekommen ist, auf den



ich mich am meisten gefreut habe. Eine Stunde Fahrt entfernt, fast an der Grenze zu Turkmenistan, besichtigten wir eine Ausgrabungsstätte aus der Achämenidenzeit. Also wirklich alt. Die Archäologin Judith Thomasky (vom Deutschen Archäologischen Institut) meinte, der Ort stammt aus dem 6. Jahrhundert vor Christus. Wirklich beeindruckend, wie das Team dort arbeitet. Ich habe viele Fotos gemacht. In einem Nomadenzelt gab es für uns ein Frühstück, sogar mit Nutella. Lecker!“

Klingt aber auch schon ein bisschen anstrengend?

B: „Wir sind ja dann wieder zurück nach Mashhad zum Flughafen gefahren und haben dort ein wenig Schlaf nachgeholt.“

Rückblickend gesehen: Würdest du wieder auf eine Gemeindereise mitfahren?

B: „Absolut, die Zeit verging total schnell. Hat mir super gefallen!“

Danke dir

Die Kirchen und der Erste Weltkrieg

Am 11. November 1918, also vor 100 Jahren, endete der Erste Weltkrieg. Neun Millionen Soldaten und sechs Millionen Zivilisten verloren in diesem Krieg ihr Leben. Erstmals wurde in diesem Krieg auch Giftgas eingesetzt. Beide Kirchen (evangelisch und katholisch) reihten sich ein in die allgemeine Kriegsbegeisterung, kritische Töne kamen von dort fast gar nicht.

Kriegsbegeisterung bei den Christen...

"Nun danket alle Gott" sangen Tausende Menschen am Tag der Mobilmachung vor dem Berliner Schloss. Der Oberhofprediger Ernst Dryander befeuerte im Dom die Massen: "Wir ziehen in den Kampf für unsere Kultur – gegen die Unkultur! Für die deutsche Gesittung – gegen die Barbarei! Für die freie, an Gott gebundene Persönlichkeit – wider die Instinkte der ungeordneten Massen. Und Gott wird mit unseren gerechten Waffen sein!" Im "religiösen Kriegsfuror" erlosch "jedes Verständnis für Jesus, für Demut, Feindesliebe", bedauerte ein Zeitgenosse. "Die evangelische Kirche verfügte ja nicht über bessere politische Diagnosemöglichkeiten als jeder andere Zeitgenosse auch", wertet der Berliner Theologe Christoph Markschies heute das Verhalten der Kirche, "sie war so blind, wie es die gesamte Bevölkerung war. Das ist für Nachgeborene schmerzlich nachzuvollziehen."

Die Bewegung der Aufklärung und die Französische Revolution hatten die jahrhundertelange Vormachtstellung und Autorität der großen Kirchen in Frage gestellt. Die konservativen Kirchenvertreter – und das war das Gros – sahen sich dadurch in die Ecke gedrängt. Gestärkt fühlten sie ihre Macht durch das noch immer bestehende Bündnis von Thron und Altar. Die Versuchung war groß, neuen Einfluss zu gewinnen, indem man sich von der Politik willfährig einspannen ließ. In den ersten Monaten des Krieges waren die Kirchen voll. Die Menschen hörten dort keine Friedensappelle, sondern Aufrufe, den Krieg zu unterstützen, auch mit dem Opfer des eigenen Lebens – für Gott und Vaterland. "Vaterlandsiebe, Kriegslust und christlicher Glaube" seien in ein hoffnungsloses Durcheinander geraten, wunderte sich 1914 der

Theologe Karl Barth.

...und kriegskritische Stimmen



1914 trafen sich in Konstanz Christen und gründeten den Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Schriftführer wurde der friedensbewegte Theologe Friedrich Siegmund-Schultze. Eindringlich appellierte er an den Friedenswillen der Christen: "Jesu Stellung, ganz unabhängig von der Frage des Motivs, [ist] unverkennbar die: Wer das Schwert nimmt, soll durchs Schwert umkommen. Wenn aber dies Wort Jesu für unser Verhalten gegenüber seinen Feinden gilt, wie viel mehr muss der Krieg gegen Freunde Christ verboten sein! Wenn Christus selbst gegenüber seinen Feinden den Krieg nicht leiden mag, wieviel mehr ist es widerchristlich, gegen Mitchristen Krieg zu führen!"

Der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom wurde zur deutlichsten kritischen Stimme der christlichen Kirchen Europas. Er kritisierte die "Götter des Nationalismus", die "dem Gott Jesu Christi und dem Gott der Feindesliebe" entgegenstünden. Im September 1914 appellierte er an die Kirchen Europas, Hass und Feindschaft zu tilgen und forderte dazu auf, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten. Die Antworten der europäischen Kirchen fielen in ihrer Ablehnung erschreckend unisono aus: Jede fühlte sich weiter im Recht und war der Meinung, einen gerechten Krieg im Namen Gottes zu führen. Sie folgten Söderbloms Einladung zu einer Weltkirchenkonferenz nach Uppsala nicht. Deutlicher als die Haltung der meisten Christen der großen Kirchen war

die Haltung der Freikirchen. Mennoniten und Quäker etwa verweigerten den Kriegsdienst und hielten ihre streng pazifistische Haltung durch. Für ihre Konsequenz nahmen sie Gefängnisstrafen in Kauf.

Christen in den anderen beteiligten Ländern

In den Kirchen jedes beteiligten Landes siegte der Nationalismus über den Glauben. Die französischen Kirchen konnten ihre Nation als Angegriffene sehen und den Verteidigungskrieg deshalb selbstbewusst als "heilig" bezeichnen. In Großbritanniens Kirchen herrschte die Überzeugung, Deutschland sei von Gott abgefallen, deshalb sei ein Krieg gegen die Deutschen im Sinne Gottes. Ähnlichen Deutschenhass vertrat die russisch-orthodoxe Kirche, hier wurde Kaiser Wilhelm II. gar als Antichrist eingestuft. Eine alte Ikone der Muttergottes wurde an die Front gebracht und sollte Gottes Beistand im Kampf sichern. "Geht hin und bekämpft die Feinde Gottes", forderte der Wiener Kardinal Friedrich Piffl die Landsleute auf.

Welche Rolle spielte die Universitätstheologie?

"Wir stehen mit Gott in diesem Krieg als seine Diener. Darum ist es ein heiliger Krieg und für jeden von uns ein Gottesdienst." Der spätere Theologieprofessor Paul Althaus, in Kriegszeiten Lazarettpfarrer, führte theologische Gründe für den Krieg an: "Wir kämpfen für das edlere England gegen das verdorbene, entartete, für den Sieg des Wahren und Guten bei unseren Feinden gegen das Niedrige, Hässliche, Verlogene. Das adelt unseren Zorn und heiligt unser Zerstören." "Es gibt nur ganz wenige Theologen, die diese Parallelität – Jesu Opfertod, Opfertod des Soldaten – nicht mitmachen", erklärte Günter Brakelmann, "das waren einfache Pfarrer, das war nicht die Creme der Kirche. Die Spitzen der Kirche bis 1918 und darüber hinaus sind bei ihrer Theologie ohne Reue und Buße geblieben."

Haben die deutschen Protestanten aus dem Krieg gelernt?

Der Erste Weltkrieg sei ein "konfessioneller Sieg des Katholizismus" gewesen, stellte der katholische Kirchenhistoriker Hartmann Grisat fest und meint damit: Das der evangelischen Kirche nützliche Bündnis von Thron und Altar wurde mit der Weimarer Verfassung im Jahr 1919

abgeschafft. Die konservativen Protestanten waren unterlegen – für sie waren "Parlamentarisierung und Demokratisierung [...] nicht nur gegen die Logik der deutschen Geschichte, sondern Inbegriff eines gegen Gott und seinen Ordnungswillen gerichteten säkularen selbstmächtigen Geistes" (Brakelmann, Der deutsche Protestantismus im Epochenjahr 1917, 1974, S. 11). Während sich das Gros der Protestanten im Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg nochmals auf die Seite der Kriegsparteien stellten und den Krieg befürworteten, setzte nach 1945 eine bahnbrechende Bewegung ein, in der die Glorifizierung des Krieges abgelehnt wird. Stattdessen sucht die evangelische Kirche nach



einer verantwortungsvollen Friedensethik und diskutiert engagiert, wie der Friedensauftrag des Evangeliums in die Politik umgesetzt werden kann. Dennoch mahnen Stimmen zur Vorsicht: "Hoffnungszeichen sind nicht zu leugnen. Zu leugnen ist aber auch nicht, dass im nominell christlich geprägten Westen weiterhin die Neigung besteht, militär-, sicherheits- und wirtschaftspolitischen Erwägungen den Vorrang vor einer Politik der gemeinsamen Sicherheit durch gemeinsame Entwicklung zu geben. [...] Der Weg zu einer kriegsursachenvermeidenden proaktiven Friedenspolitik ist noch weit. Ein Blick zurück auf den 1. Weltkrieg und seine Folgen trägt aber vielleicht dazu bei, die Plausibilität dieser friedensethischen Perspektive zu verstärken und für die Rolle des Christentums dabei zu sensibilisieren." (Dieter Beese: Kirche im Krieg. Der 1. Weltkrieg als europäische Christentumspraxis).

Quelle: www.ekd.de

Evangelisch entlang der Seidenstraße – Von Wolkendorf über Teheran nach Peking

Im Reformationsjahr 2017 waren sie schon einmal zu Besuch: Pfarrer Seidler aus Rumänien mit einer Gruppe junger Erwachsener. Am **Reformationstag, dem 31.10.**, haben sie mit Bildern von ihrer zweimonatigen Reise berichtet.

Gottesdienste der Englischsprachigen Katholischen Gemeinde in Iran

Sun 11:00 a.m. - Consolata Church

70, Neauphle-Le-Chateau St. Tel. 66703210

Fri 5:30 p.m. - St. Abraham's Church

252, North Jamalzadeh St., Tel. 66929203

Einladung zur Mitgliedschaft

Die Deutsche Evangelische Gemeinde in Iran wird ideell und finanziell durch ihre Mitglieder getragen. Da die Gemeinde nur einen kleineren Teil ihrer Einnahmen durch Zuwendungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) erhält, ist sie auf Mitgliedsbeiträge angewiesen, deren Höhe die Mitglieder selber festlegen.

In Iran gibt es keine „automatische“ Kirchenmitgliedschaft. Die Mitgliedschaft ist gebunden an die Eintrittserklärung und den Gemeindebeitrag. In Deutschland liegt der Kirchensteuersatz bei durchschnittlich 9% der Lohn- und Einkommenssteuer. Wenn Sie bei uns eintreten, müssen Sie Ihre Finanzen nicht offenlegen. Fehlende finanzielle Mittel schließen niemanden von der Mitgliedschaft aus, doch bitten wir Sie zu prüfen, inwieweit Sie uns auch finanziell unterstützen können.

Antragsformulare zum Eintritt in unsere Gemeinde erhalten Sie im Büro oder bei der Pfarrerin.

Wir freuen uns über jede/n, die/der einfach mal vorbeischaut und sich einladen lässt von unseren Angeboten.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Gemeinde finanziell und/oder durch tatkräftige Mithilfe unterstützen.

Kontakt

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran

Pfarrerin

Kirsten Wolandt

Kh. Shahid Sheydai 123/1

Gholhak

19497/15881 Teheran

Telefon: +98 (21) 22 606 117

Mobil: 0912 243 69 75

E-Mail: post@kirche.ir

Internet: www.kirche.ir

Büro

Noushin Fouroutan

Telefon: +98 (21) 22 606 117

E-Mail: buero@kirche.ir

Bürozeiten: So/Di/Do 10:00-13:00 Uhr

Bankverbindung:

EB - Evangelische Bank

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache

IBAN: DE46 5206 0410 0004 0013 97

SWIFT-Code: GENODEF1EK1

Die Impulse erscheinen im Namen der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Iran und werden Ihnen kostenlos per Mail zugesandt. Melden Sie sich bitte bei post@kirche.ir oder im Büro.

Die Druckausgabe liegt (an verschiedenen Orten) aus.

